

BAYERISCHER PHILOLOGENVERBAND



Landesfachgruppe Geographie

LANDESVORSITZENDER: STD VOLKER HUNTEMANN
MINNESÄNGERSTR. 4 · 91126 SCHWABACH · ☎ 09122/876412 · FAX: 09122/876556
EMAIL: volker.huntemann@gmx.de

Analyse des ersten G8-Durchlaufs

1. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem ersten Durchlauf des achtjährigen Gymnasiums für den Lehrplan der Mittelstufe?

Generell betrachtet erscheint der Lehrplan der Mittelstufe sehr sinnvoll und sollte mit seinen Inhalten so erhalten bleiben. Die Rückmeldungen aus dem Kollegenkreis signalisieren zudem, dass der Lehrplan „gut funktioniert“. Die im Lehrplan genannten geographischen Arbeitsmethoden sollten weiterhin besonders bei der Unterrichtsarbeit Berücksichtigung finden. In der Praxis bedeutet dies, dass die Methodenseiten in den eingeführten Lehrbüchern für alle Kollegen verpflichtend sein sollten.

Die Fachgruppe legt Wert auf die Feststellung, dass die Passatzirkulation wieder Grundwissen werden muss. Eine Überfrachtung soll für Jahrgangsstufe 10 nicht kommuniziert werden. Es wäre natürlich ideal, wenn die Geographie auch in Jahrgangsstufe 9 mit zwei Stunden vertreten wäre, um die gesamte Themenvielfalt unter geringerem Zeitdruck vermitteln zu können.

2. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem ersten Durchlauf des achtjährigen Gymnasiums für den Lehrplan der Oberstufe?

Der Lehrplan ist inhaltlich vollkommen in Ordnung. Zum Teil könnten einige Themen in der Q11 noch mehr miteinander verknüpft werden, z.B. die Themen „Ressource Wasser“ oder „Regenerative Energien“ könnten noch mehr auf der Grundlage der einzelnen Ökosysteme beleuchtet werden. Die Verknüpfung der Inhalte von Q11 und Q12 sollte durch eine möglichst frühe Wiederholung der Ökozonen in der Q12 erreicht werden.

Die Problematik der Diskrepanz zwischen dem Niveau der Lehrwerke und den realen Erfordernissen im Unterricht ist hinlänglich bekannt, aber weder tragisch noch wirklich störend. Einem großen Teil der Kollegenschaft ist es lieber, ein tiefschürfendes Lehrwerk zu benutzen, aus dem sie sich dann in angepasster Weise bedienen können, als mit einem zu oberflächlichen Buch arbeiten zu müssen, wo sie dann vieles selbst zusammensuchen müssen. Die Lehrkräfte haben genug Möglichkeiten, den Stoff im Unterricht so zu organisieren, dass ihre Lerngruppen gut und angemessen bedient sind. Die atmosphärischen Themen in Q11/1 sind meistens zwangsläufig nicht zu beliebt, doch gibt es auch sehr interessierte Kurse, die sich am liebsten das ganze Kurshalbjahr mit dieser Thematik beschäftigen möchten. Das Problem liegt wohl eher in der Tatsache, dass einige Kollegen möglicherweise die Einarbeitung in die physisch-geographischen Grundlagen scheuen und eine angebliche Überforderung der Schüler vorschreiben.

3. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem ersten Durchlauf des achtjährigen Gymnasiums für die Abiturformate?

Die Abiturformate sind richtig. Das Abitur ist kalkulierbar und machbar. Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass die Schüler bereits in den Klausuren auf einen öfteren Wechsel der Beispielräume innerhalb einer Abituraufgabe vorbereitet werden müssen. Dies setzt häufige Atlasarbeit und immer wieder das Aufgreifen der physisch-geographischen und anthropogenen Grundkenntnisse voraus. Es sollte auf jeden Fall sichergestellt sein, dass das Fachwissen im Sinne eines Lernwissens und die Anwendung der Fachmethoden nicht zu gering gewichtet werden. Die Geographie ist zweifelsohne das einzige „Weltfach“, doch kann dies nicht legitimieren, dass man bloß mit einem gediegenen Allgemeinwissen die Noten „gut“ oder sogar „sehr gut“ erreicht. Wenn die Fachlichkeit auch in Zukunft entsprechend gewährleistet ist, dann stimmt das Niveau der Abiturprüfung und die Prüflinge bekommen im vielseitigen, methodenbezogenen, integrierenden und aktuellen Fach Geographie Wesentliches geboten, was für ihre Studierfähigkeit entscheidend ist.

4. Wie bewerten Sie das Niveau des Abiturs bzw. die Studierfähigkeit der Abiturienten?

Das Niveau erscheint der Fachgruppe Geographie angemessen und ist eines modernen Geographieunterrichts, der auf zahlreiche typische geographische Arbeitsweisen (wie z.B. Bildinterpretation, Auswertung von Satellitenbildern, Auswertung von statistischen Erhebungen, Diagrammen und Modellen) setzt, würdig.

Die Studierfähigkeit der Abiturienten wird erreicht durch die intensive Auseinandersetzung mit anspruchsvollen geographischen Inhalten, die in vielfältiger Weise miteinander verknüpft sind. Neben den zahlreichen Aufgabenstellungen im Unterricht, die eine hohe Eigentätigkeit der Schüler einfordern, sind es vor allem auch komplexe Aufgabentypen in der Form der Musterabituraufgaben, der Satellitenbildinterpretation oder der geographischen Bildinterpretation, die die Studierfähigkeit besonders fördern.

Andererseits sollte den Lehrkräften bewusst sein, dass der persönliche Reifeprozess doch um ein Jahr gegenüber dem G9 verkürzt ist und dass die Schüler durch Exkursionen sowie durch interessante Fragestellungen zum Nahraum der Schüler noch mehr als früher motiviert werden müssen. Diese Gegebenheiten werden durch den G8-Lehrplan jedoch voll berücksichtigt.

Volker Huntemann (unter Beteiligung aller
Bezirksfachgruppenleiter/innen)